WP-02-427 Ein Land der intakten Lebensgrundlagen

Antragsteller*in: Norika Creuzmann (KV Paderborn)

Änderungsantrag zu WP-02

Von Zeile 426 bis 429:
um illegalen Handel zu unterbinden. Insbesondere im Bereich von Qualzuchten und illegalem Welpenhandel greifen wir härter durch. ~~Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Katzen verpflichtend registriert und Freigängerkatzen kastriert werden.~~

Gleichzeitig stärken wir die Verantwortung von Hundehalter*innen. Dazu wollen wir die Sachkundeanforderungen perspektivisch auf alle Hunde ausweiten, unabhängig von Größe oder Rasse. Grundlegende Kenntnisse über Haltung, Bedürfnisse, Verhalten und tierschutzgerechte Erziehung sollen bereits vor der Anschaffung nachgewiesen werden. Ergänzend entwickeln wir einen praxisbezogenen Nachweis für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Hund. Bestehende Qualifikationen erkennen wir an und achten auf verhältnismäßige, unbürokratische Regelungen.

Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Katzen verpflichtend registriert und Freigängerkatzen kastriert werden.

Begründung

Verantwortungsvolle Hundehaltung beginnt bereits vor der Anschaffung eines Hundes. Wer sich für einen Hund entscheidet, muss seine Bedürfnisse verstehen, sein Verhalten einschätzen können und wissen, welche Anforderungen Haltung, Erziehung, Beschäftigung und gesundheitliche Versorgung mit sich bringen.

Fehlendes Wissen und unrealistische Erwartungen können zu Überforderung, Verhaltensproblemen und im schlimmsten Fall zur Abgabe eines Hundes führen. Gute Sachkunde hilft, solche Entwicklungen frühzeitig zu vermeiden und sowohl das Tierwohl als auch die Sicherheit im Zusammenleben zu verbessern.

In Nordrhein-Westfalen ist ein Sachkundenachweis bereits für große Hunde sowie für gefährliche Hunde und Hunde bestimmter Rassen vorgeschrieben. Die bisherigen Regelungen orientieren sich vor allem an Größe, Rasse und Gefährlichkeit und dienen insbesondere der Gefahrenabwehr. Aus Sicht des Tierschutzes greift dieser Ansatz zu kurz: Auch kleine Hunde haben Bedürfnisse, auch ihre Haltung erfordert Wissen und Verantwortung.

Deshalb wollen wir die bestehenden Anforderungen weiterentwickeln und perspektivisch eine grundlegende Sachkunde für alle Hundehalter*innen etablieren. Theoretische Kenntnisse sollen möglichst vor der Anschaffung erworben und nachgewiesen werden. Ein ergänzender praktischer Nachweis kann erst im Umgang mit dem eigenen Hund erfolgen. Die konkrete Ausgestaltung muss verhältnismäßig und alltagstauglich sein, bestehende Qualifikationen anerkennen und unnötige Doppelprüfungen vermeiden. Für Menschen, die bereits einen Hund halten, braucht es angemessene Übergangsregelungen.

Der bisherige Programmentwurf enthält bereits Maßnahmen gegen illegalen Welpenhandel und Qualzuchten sowie zur Verbesserung des Tierschutzes. Die Sachkunde von Hundehalter*innen wird jedoch nicht ausdrücklich angesprochen. Mit diesem Änderungsantrag wollen wir den präventiven Tierschutz stärken und Verantwortung bereits vor der Anschaffung eines Hundes fördern.

Dabei geht es nicht um zusätzliche Bürokratie, sondern um einen Perspektivwechsel: Sachkunde soll nicht erst dann eine Rolle spielen, wenn von einem Hund möglicherweise eine Gefahr ausgeht. Sie soll dazu beitragen, dass Hunde von Anfang an gut gehalten, verstanden und verantwortungsvoll begleitet werden.

Tierschutz beginnt mit Wissen und Verantwortung – unabhängig davon, wie groß ein Hund ist.

Unterstützer*innen

Patrick Motté (KV Krefeld); Hedwig Tarner (KV Warendorf); Karin Sopart (KV Olpe); Rebecca Joest (KV Wuppertal); Anne Birkelbach (KV Paderborn); Manuel Carrasco Molina (KV Düren); Anja Weiligmann (KV Warendorf); Wiltrud Kampling (KV Steinfurt); Inga Gill (KV Paderborn); Sigrid Beer (KV Paderborn); Sabrina Schwenger (KV Paderborn); Carsten Birkelbach (KV Paderborn); Paula Kerstin (KV Paderborn); Christoph Borgmeier (KV Paderborn); Martina Gamm (KV Paderborn); Susanne Schüssler (KV Paderborn); Michael Hartwich (KV Siegen-Wittgenstein); Solveigh Zieger (KV Mettmann); Angelika Surkamer (KV Paderborn)